

Die Hohenheimer Gärten – Zur Entstehungsgeschichte des neuen Landschaftsgartens

Von Prof. Dr. Dr. h. c. Adolf Martin Steiner, Hohenheim

Immer wieder wird gefragt, wie der Ausbau der Hohenheimer Gärten und insbesondere die Anlage des grünenden und blühenden neuen Landschaftsgartens zustande kam. Nun, der Erfolg hat viele Väter, sagt das Sprichwort. Und der historische Rückbau des Schloßparks und des Exotischen Gartens – Landesarboretums sowie die Erweiterung der Hohenheimer Gärten durch den neuen Landschaftsgarten mit seinem Wahrzeichen, dem prächtigen Monopteros auf dem Aussichtshügel, bestätigt dies Sprichwort einmal mehr. Denn da war zuerst 1987 nach einer parlamentarischen Anfrage im Landtag von Herrn MdL Friedrich Haag, Ehrensena-

der Universität Hohenheim, der Beschluß der Landesregierung von Baden-Württemberg, uns überkommene historische Denkmale einschließlich Gärten für die Nachwelt bestmöglich zu erhalten. Daraufhin fertigte das Referat Schlösser und Gärten der Oberfinanzdirektion Stuttgart unter der Leitung von Herrn Prof. Alfons Elfang für Hohenheim ein Parkpflegewerk.

Dieses Parkpflegewerk griff Herr Präsident Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Erwin Reisch (1986 – 1990) tatkräftig auf. Er leitete umgehend den am historischen Vorbild orientierten Umbau der Gärten ein und berief Herrn

Prof. Dr. Dr. h. c. Adolf Martin Steiner, langjähriges Mitglied des Verwaltungsrats sowie der Strukturkommission der Universität, der zudem in Plieningen aufgewachsen die Gärten seit seiner Kindheit kannte, zum Gartenbauauftragten. Im Schloßgarten sollte durch gezielten Verzicht auf Nachpflanzungen der Charakter der barocken Gartenanlage, im Exotischen Garten - Landesarboretum durch Auslichtungen der Charakter des Englischen Landschaftsgartens wieder hervorgehoben werden. Dabei machte es sich Herr Prof. Steiner zur Aufgabe, die wissenschaftlich wertvollen und gartenarchitektonisch vielgestaltigen, schönen Hohen-



Die Säulenskulptur im unteren Teil des Landschaftsgartens am Übergang zur Seenplatte des Botanischen Gartens von Westen gesehen. Die aufrechte Säule steht in der Hohenheimer Nord-Süd-Achse: Turmallee – Schloßmitte – Jägerallee, und schließt diese als Blickfang nach Süden ab. Von den beiden liegenden Säulen weist die kürzere, im Bild querliegende Säule den Weg entlang das Tal hinauf zur beliebten Rundbank im Exotischen Garten – Landesarboretum beim Eingang in den Landschaftsgarten und weit darüber hinaus in Richtung zu dem vor Hohenheim von Herzog Carl Eugen erbauten Schloß Solitude. Die längere Säule liegt in der Flucht des unteren Hügels mit der Lindenreihe und weist das Körschtal hinab auf die historische Verbindung Hohenheims zum fernen Schloßchen Scharnhausen von Herzog Carl Eugen und dem einstigen Gestüt Weil im Neckartal von König Wilhelm I., des Gründers der Landwirtschaftlichen Unterrichts-, Versuchs- und Musteranstalt Hohenheim im Jahre 1818, hin. Die Säulenskulptur unten im Tal ist zugleich ein leichtes, loses künstlerisches Gegenstück zum kraftvollen, geordneten Monopteros oben auf dem Aussichtshügel, doch aus dem gleichen Material geschaffen.

heimer Gärten ganz allgemein auszubauen und die Fachwelt und die Öffentlichkeit auf diese kostbare Besonderheit Hohenheims vermehrt aufmerksam zu machen. Auch Herr Präsident Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Haubold (1990 – 1994) unterstützte dies Vorhaben, setzte sich für die Verwirklichung des beispielgebenden Hohenheimer Agrarhistorischen Rundwegs ein und ließ den Planern freie Hand. In den zwei Amtsperioden von Herrn Präsidenten Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Macharzina (1994 – 2002) gipfelte der weitere, von ihm stetig gefördert Ausbau 1996 schließlich in der Anlage des neuen Landschaftsgartens.

Der neue Landschaftsgarten hat eine Größe von 7,4 Hektar und schließt sich nordöstlich an den Vegetationskundlichen Teil des Botanischen Gartens und nordwestlich an den Exotischen Garten – Landesarboretum an. Von dort zieht er sich

westlich begrenzt durch den Dietrich-von-Plieningen-Weg auf dem Gelände des ehemaligen „Hohenheimer Schlags“ und der angrenzenden Wiese im Tal im westlichen Teil bis zum Ufer der Körsch hinab und im östlichen Teil bis zum Wirtschaftsweg, der parallel zur Filderlinie verläuft. Einschließlich des Landschaftsgartens besitzen die Hohenheimer Gärten nun eine Größe von zusammen nahezu 35 Hektar (siehe Goldener Pflug 14, 4 – 9, 2002).

Die phantasievolle, in der Tat umwälzende Neugestaltung des Abhangs zur Körsch hinunter durch die Auffüllung und das Aufürmen der Hügel, die harmonische Wegeführung mit der nahtlosen Anbindung an die bestehenden Gartenteile und Plieningen, die Krönung des Aussichtshügels mit dem modernen Monopteros des Künstlers Hans-Dieter Schaal sowie die Errichtung der Säulenskulptur im Schnittpunkt der Achse der Jägerallee und

der Blickachsen im neuen Landschaftsgarten waren die Idee von Herrn Prof. Hans Luz, des weithin bekannten Gartenarchitekten. Herr Prof. Luz gestaltete seit den 60er Jahren das Grün in Hohenheim und wurde dabei von seinen Söhnen Heiner und Christof unterstützt. Im Leiter des Universitätsbauamts Stuttgart und Hohenheim, Herrn Ltd. Reg. Baudirektor Klaus Schmiedek mit seinem bewährten Team, hatte er von Beginn an gleichgesinnte, tatkräftige Partner, deren Bedeutung für die Realisierung des Vorhabens nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Die Planung der Bepflanzung der Anlage mit Gehölzen nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten wurde von Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Burkhard Frenzel und seinen Mitarbeitern, dem erfahrenen Kustos des Botanischen Gartens Herrn Akad. Direktor Dr. Peter Peschke und Herrn Priv.-Doz. Dr. Erich Götz sowie dem Leiter der Versuchstation für Gartenbau Herrn Dipl.-Ing. agr.



Der moderne Monopteros auf dem Aussichtshügel umgeben vom Rund der Säulenhainbuchen; Frühherbststimmung von Norden gesehen. Während der klassische, griechische Monopteros ein Rundtempel mit nur einer Säulenreihe, einem Gebälk darauf und einem kuppelförmigen Dach darüber ist, besitzt der Hohenheimer moderne Monopteros zwei Säulenreihen, die je mit einem umlaufenden Architrav, einem ringförmigen Querbalken, gekrönt sind, und er besitzt kein Gebälk und Dach. Damit öffnen sich beim Wandeln zwischen den Säulen vielfältigere Blickfenster ins weite Rund, und der Blick nach oben in den Himmel hinein ist unbegrenzt. Dies soll beim Besucher zum einen ein Gefühl der landschaftlichen Vielgestaltigkeit und des baulichen Formenreichtums vermitteln und zum andern ein Gefühl der Leichtigkeit, als wie beim Anblick einer Lerche, die singend in die Lüfte steigt. Die wachsenden schlanken Hainbuchen und die schlanken Säulen des Monopteros werden sich zunehmend zu einer aufstrebenden Einheit von Natur und Kunst verbinden.



Der Blick vom Fuß der Säulenskulptur das Tal hinauf zum Exotischen Garten - Landesarboretum im Vorfrühling. Am gewundenen Weg entlang blühen wie Perlen an einer Schnur aufgereiht junge Kirschen- Pflaumen- und Mandelbäume weiß, rosa und rot, denn die Gattung Prunus mit ihren frühblühenden Arten ist Leitgehölz in diesem Teil des Landschaftsgartens. Im Hintergrund ragen die mächtigen, noch unbelaubten und mehr als 220 Jahre alten Eichen und eine über 125jährige Linde am Übergang vom Exotischen Garten - Landesarboretum zum Landschaftsgarten in den dicht bewölkten Himmel.

Rainer Bäßler und, nicht zuletzt, dem Leiter des Exotischen Gartens – Landesarboretums und des Landschaftsgartens Herrn Gärtnermeister Walter Scheffel geplant; die Herren Prof. Drs. Reinhard Böcker, Vegetationskunde, und Rudolf Stößer, Obstbau, waren zudem beratend tätig.

Für die Finanzierung des Baus des Landschaftsgartens standen öffentliche Mittel nur in beschränktem Maße zur Verfügung. Doch wurde bei der Gestaltung des Abhangs zur heutigen Gartenlandschaft bei der Aufschüttung des unteren Hügels, der Auffüllung der großen Wiesenfläche und dem Bau des Aussichtshügels 1996 etwa 120.000 Kubikmeter Erde deponiert. Bei der nachfolgenden Verlängerung des un-

teren Hügels im Jahr 2000 nach Westen wurden erneut 15.000 Kubikmeter Erde angeschüttet. Für diese großen Auffüllmengen wurden Deponiegebühren eingekommen, mit welchen die Modellierung des Geländes sowie der Bau der Hauptschließungswege weitgehend finanziert werden konnten. Jenen aus dem Kreise des Landschaftsarchitekturbüros und des Universitätsbauamts, die diese grundlegende Finanzierungsmöglichkeit ersannen und danach auch verwaltungsmäßig umsetzten, gebührt ganz besondere Anerkennung und Dank. Denn erst die Fertigstellung der Gartenlandschaft und des Wegesystems ermöglichte den weiteren Ausbau und nun auch das hilfreiche Wirken von Spendern.

Mangels ausreichender öffentlicher Mittel stünden im Landschaftsgarten heute nur wenige Bäume und keine Bank, hätten nicht großzügige Mäzene den weiteren Ausbau von Anfang an nachhaltig unterstützt. Eine höchst namhafte Spende von Herrn Otto Rettenmaier, Ehrensensator der Universität Hohenheim, ermöglichte die ersten Anpflanzungen von Gehölzen und den Kauf von Geräten, Fahrzeugen und Maschinen, die für die Bewirtschaftung unerlässlich waren. Die weiteren für die Gärtner und Gärtnerinnen zur Bewältigung der weiten Wegstrecken erforderlichen Gator-Fahrzeuge wurden von der Oskar und Elisabeth Farny-Stiftung, Vorsitzender Herr Prof. Reisch, gespendet. Die Lindenreihe auf dem unteren Hügel und

das Rund der Säulenhainbuchen um den Monopteros stiftete der Universitätsbund Hohenheim mit seinem Vorsitzenden Herrn Ehrensensator Karl Magnus Graf Leutrum von Ertingen. Und zuletzt nun, der schöne Monopteros ist ein großzügiges Geschenk von Herrn Albrecht Wandel, Ehrensensator der Universität Hohenheim. Unser aller sehr herzlicher Dank gebührt diesen freigebigen Gartenfreunden und Spendern sowie Herrn Präsidenten Prof. Macharzina für seine beständige und erfolgreiche Werbung für die Gärten.

Aber auch viele Gartenliebhaber und Gartenliebhaberinnen sowie Vereine und Freundeskreise trugen zum Ausbau durch zahlreiche Spenden maßgeblich bei. Denn Herr Gärtnermeister Scheffel, der mit seiner unermüdlichen und begeisterten kleinen Schar von Gärtnerinnen und Gärtnern die aufwendige Anpflanzung und Pflege des Landschaftsgartens zusätzlich zu seinen bisherigen Aufgaben übernahm, richtete mit Unterstützung der Universitätsverwaltung die Möglichkeit für Baum- und Sachspenden ein. Wer die Etiketten an der Rundbank und den jungen Bäumen liest, der erhält ein lebhaftes Bild davon, wer und aus welchem besonderen Anlaß hier dankenswerterweise spendete. Nicht selten steht am Ende einer begeisterten Gartenführung die freudige Spende eines jungen Baums.

Dankend dürfen an dieser Stelle auch die stets wohlwollende Förderung und Unterstützung aller Vorhaben durch das Referat Staatliche Schlösser und Gärten der Oberfinanzdirektion Stuttgart und viele andere für Bauvorhaben zuständige staatliche und städtische Stellen nicht vergessen werden. In der Universität Hohenheim gebührt besonderer Dank den Herren Kanzlern Konrad Stahlecker und Elgar Rödler für ihre Unterstützung des Ausbaus und den Mitgliedern der beteiligten Fakultäten, des Verwaltungsrats, des Senats und der Strukturkommission unter dem Vorsitz der Herren Präsidenten, deren Verdienste eingangs bereits gewürdigt wurden, für dessen Befürwortung. Herrn Reg. Direktor Dr. Eberhard Platz mit der Abteilung Planung und Entwicklung und Herrn Reg. Direktor Hubertus Lampa mit der Abteilung Wirtschaft und Finanzen sowie den weiteren beteiligten Abteilungen der Universitätsverwaltung gebührt ebenfalls vielmals Dank für ihre förderliche Mitwirkung beim Ausbau. Dank sei auch der Versuchsstation für Nutztierbiologie und Ökologischen Landbau der Fakultät Agrarwissenschaften mit ihrem Leiter Herrn Akad. ORat Dipl.-agr. oec. Rainer Funk, welcher die Flächen für den Landschaftsgarten, der Schlag und die Wiese, vormals zugehörten. Und Dank sei auch Herrn Leiter und

Akad. Direktor Dr. Klaus Herrmann und Herrn Bernhard Klocke M. A. vom Deutschen Landwirtschaftsmuseum Hohenheim sowie dem Leiter des Archivs der Universität Hohenheim Herrn Akad. ORat Dr. Ulrich Fellmeth, die den Ausbau mit mancherlei wertvoller Auskunft und Rat begleiteten.

Viele, die zum Gelingen des Ausbaus der Hohenheimer Gärten beitrugen, gälte es, noch dankbar zu erwähnen. Die Verdienste einiger Beteiligter wurden, stellvertretend auch für die der anderen Mitarbeitenden, besonders gewürdigt. Herr Prof. Luz wurde für seine Verdienste um die Gestaltung der Grünanlagen Hohenheims und insbesondere des Landschaftsgartens vom Senat der Universität unter seinem Vorsitzenden Herrn Präsidenten Prof. Macharzina 1999 mit der Universitätsplakette geehrt. Die Architektenkammer Baden-Württemberg verlieh dem Universitätsbauamt mit seinem Leiter Herrn Schmiedek zusammen mit den Architekten der Projektleitung Luz Landschaftsarchitektur einen Preis im Wettbewerb für Beispielhaftes Bauen 2002. Herr Prof. Steiner wurde 2002 vom Präsidium der Universität für seine Verdienste um die Universität Hohenheim mit der Ehrennadel der Universität ausgezeichnet, wobei sein engagierter Einsatz als Gartenbeauftragter für den Ausbau der Gärten besonders hervorgehoben wurde. Und Herr Gärtnermeister Scheffel wurde vom Rektor und Vorsitzenden des Senats Herrn Prof. Dr. Hans-Peter Liebig auf einstimmigen Senatsbeschluss hin zum Jahresende 2002 als ehrende Anerkennung für seine Mitarbeit in Fachverbänden sowie vor allem für seine Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung für die Gärten die Universitätsplakette überreicht.

Herzog Carl Eugen und Franziska Reichsgräfin von Hohenheim begannen 1776, vor jetzt mehr als 225 Jahren, mit dem Bau der Englischen Anlage, ihrem „Dörfle“, dem heutigen Exotischen Garten – Landesarboretum. Mit dem Bau des Hohenheimer Schlosses 1785 wurde die Planie vor dem Schloß, aus der der Schloßpark hervorging, angelegt. Wir bauen heute daran weiter, um die vielgestaltigen historischen und neuen Teile der Hohenheimer Gärten für die Forschung, die Studierenden und alle Besucher sowie auch für unsere Nachwelt als wertvolles und reizvolles, historisches und wissenschaftliches Gartenensemble zu erhalten. So haben die Hohenheimer Gärten in den vergangenen Jahrzehnten wesentlich dazu beigetragen, die Universität Hohenheim in unserer unmittelbaren Umgebung, aber auch im Lande und weit darüber hinaus bekannt und beliebt zu machen und damit auch die

Attraktivität der Universität Hohenheim für Studierende und Bedienstete zu befördern. In Fachkreisen sind die Hohenheimer Gärten im In- und Ausland allemal weithin wohl bekannt. Mit der Anlage des neuen Landschaftsgartens konnten das wissenschaftliche Gehölzsortiment sowie die Sammlungen und damit die Lehr- und Forschungsmöglichkeiten erheblich erweitert werden. Damit einhergehend erhält der Exotische Garten - Landesarboretum zunehmend seinen historischen Landschaftscharakter zurück, und im Schloßpark wird der barocke Stil der Gartenanlage wieder augenfälliger sichtbar.

Gehölze wachsen langsam, und der neu angelegte Landschaftsgarten ist im Vergleich zu dem nachhaltig etablierten Exotischen Garten – Landesarboretum und dem Schloßpark noch sehr jung. Indes, die Hohenheimer Gärten grünen und blühen prächtig und laden die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die Studenten und Studentinnen, den Fachmann und die Fachfrau, den Gartenliebhaber und die Gartenliebhaberin und nicht zuletzt Familien mit Kindern herzlich zum Besuch ein und ganz besonders natürlich Abiturienten und Abiturientinnen dazu, an der Universität Hohenheim zu studieren.